



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Ökumenische Kampagne 2017: Geld gewonnen, Land zerronnen

Werkheft Feiern 2017, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 14

Predigt zum Hungertuch

Weil Augen dich ansehen

*Regina Osterwalder
Pfarreileiterin, Kriens*

Vermutlich kennen viele von Ihnen die Zeile aus einem Song des Pianisten und Sängers Udo Jürgens: «Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii.» Ich müsste diese Zeile umschreiben und sagen: Ich war noch niemals an den Ufern des Niger oder des Benue, der beiden grossen Flüsse, die durch Nigeria fliessen. Diese beiden Flüsse haben den aus Nigeria stammenden Künstler des diesjährigen Hungertuches Chidi Kwubiri inspiriert. Das Gelb-Braun symbolisiert den schlammigen, fast rostfarbenen Niger, der aus Benin kommend durch die Südsahara nach Nigeria fliesst. Der grüne Teil symbolisiert den grünlichen Fluss Benue. Er entspringt im Hochland von Kamerun und fliesst durch dichte Regenwälder. In der Stadt Lokoja fliessen die beiden Ströme zusammen. Dieser Zusammenfluss gleicht einem Naturwunder, so der Künstler. Die beiden Ströme existieren nach ihrem Zusammenfluss nebeneinander weiter, obwohl sie aus verschiedenen Quellen stammen. Sie können – so der Künstler – sich gegenseitig halten, ansehen und sagen: «Schau, ich bin, weil du bist.»

Beim Blick auf das Hungertuch fallen die beiden Menschen im Profil auf, einer türkis-grün, der andere sandig- gelb. Sie schauen sich in die Augen.

«Es gibt dich
weil Augen dich wollen
dich ansehen und sagen
dass es dich gibt.»

schreibt Hilde Domin in einem ihrer Gedichte. Ich bin nicht allein auf der Welt. Der andere Mensch ist immer schon da. Wenn man sich in die Augen schaut, entsteht Begegnung.

Nicht kreisen um sich selbst, sondern den anderen wahrnehmen. Wir wissen auch: Wir können andere Menschen auch ignorieren und die Kommunikation verweigern. Wir können gar verletzen, ausbeuten, Leid zufügen. Das tun die beiden Menschen auf dem Bild nicht. Die ausgestreckten Arme liegen auf den Schultern des oder der anderen und nehmen die Farbe des anderen an. «Ich bin, weil du bist», zitiert der Künstler ein afrikanisches Sprichwort.

Das Hungertuch weist uns hin auf unsere Verbundenheit mit der Natur, mit den Mitmenschen und mit Gott. Diese Verbundenheit fordert uns heraus, hinzusehen, wenn die Natur geschunden oder Rechte der Menschen verletzt werden. In allen Erdteilen raffen Investoren, wirtschaftliche und politische Eliten Land und eignen es sich so an. Menschen, die bisher auf und von diesem Land gelebt haben, werden dadurch vom Land vertrieben. Und nur die Aussicht auf Gewinn bestimmt, was auf den Flächen angebaut wird. Die Bedürfnisse der Menschen, die Fruchtbarkeit der Böden, der Lebensraum der Tiere und die Vielfalt der Pflanzen sind nicht wichtig.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Als Menschen, die in Verbundenheit mit den Menschen, mit der Schöpfung und mit Gott leben wollen, sind wir aufgerufen, an einer gerechteren Welt mitzuarbeiten. Um als Christinnen und Christen stark und kreativ zu sein in der Welt, suchen wir uns Verbündete und Geschwister. Wir finden sie nicht nur in unserer Zeit, sondern auch in unseren Traditionen und in der Bibel. Wir erinnern uns an Franz von Assisi, Hildegard von Bingen oder Oscar Romero. Mit dem Blick in die Bibel suchen wir nach einer Form des Zusammenlebens, das alle Menschen von ihrer Würde her in den Blick nimmt. Jesus eröffnet uns die Möglichkeit, zu wählen, wen wir ansehen und wo der Geist der Gemeinschaft und Verbundenheit gedeihen kann.

Das Hungertuch fordert uns auf, nach Wegen zu suchen, wie wir als Verbündete Gottes behutsam und geistreich mit den Menschen und mit der Schöpfung leben können.

Zur Bedeutung der Hungertücher

Die Tradition der Hungertücher hat sich auf verschiedenen Wegen entwickelt. Es gab den Brauch, den Altar zu verhüllen, um dem Mysterium Christi Ehrfurcht zu erweisen und in der Zeit des Fastens den reichen Altarschmuck zu verhüllen. Ausserdem entwickelte sich in einigen Regionen die Bebilderung der Tücher, um die Verkündigung zu veranschaulichen.

Unter www.sehen-und-handeln.ch/hungertuch finden Sie ein kleines Dossier zur Entstehungsgeschichte und zur Bedeutung der Hungertücher.

